Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 44. Dienstag den 22 Februar. 1853.

## Inhalt.



---

Berlin, den 20. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Wannovius zu Kempen zum Rechnungs-Rath zu ernennen.

Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Karl ist, von Weimar kommend, hier wieder eingetroffen.

## Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Berlin, den 19. Februar, Nachmittags 2 Uhr 18 Minuten. Heute Abend wird der Handelsvertrag mit Oesterreich unterzeichnet.

(Diese Depesche war noch zur Aufnahme in die Sonntag-Zeitung bestimmt, traf jedoch hier erst Sonntag den 20., Morgens 8 Uhr 17 Minuten, ein, angeblich weil die Telegraphenlinie [wodurch? ist uns unbekannt] unterbrochen war. Die Unterzeichnung des Vertrages ist übrigens nach unserer Berl. Corresp. erfolgt. D. Red.)

## Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

Wien, den 19. Februar. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben eine sehr ruhige Nacht gehabt.

## Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Zürich, den 19. Februar. Die Tessiner Regierung ist benachrichtigt, daß alle Tessiner die Lombardei verlassen müssen. Die Arbeiter sofort, die Eigenthümer nach drei Tagen.

Paris, den 19 Februar. Nach einem Dekret in dem so eben erschienenen „Moniteur" wird die Direktion der schönen Künste ferner nicht mehr von dem Minister des Innern, sondern von dem Staats-Ministerium ressortiren.

Der Marquis von Pastoret ist zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt.

London, den 19. Februar. In der Unterhaus-Sitzung der vergangenen Nacht forderte Disraeli Erklärungen über die Beziehungen Englands zu Frankreich. Russel erklärt, daß ein gutes Einverständniß mit Frankreich nothwendig, und billigt, daß das Ministerium Derby-Malmesbury den Kaiser unmittelbar anerkannt habe, aber die Pflicht Englands erheische es, eine Achtung gebietende Stellung zu bewahren. Cobden tadelt die Bewaffnungs-Maßregeln. Graham kritisirt Disraeli. Am Schlusse der Sitzung, gegen Morgen, wird die Verstärkung der Seemacht um 4500 Matrosen adoptirt.

## Deutschland.

☾ Berlin, den 19. Februar. Die uns auf telegraphischem Wege zugegangene Nachricht von dem Attentat, welches von einem Schneidergesellen aus Ungarn gegen den Kaiser von Oesterreich gestern verübt worden ist, hat hier in allen Kreisen große Entrüstung hervorgerufen und man ist sehr geneigt, diesen Mordanfall mit den Unruhen in Mailand in Verbindung zu bringen. Weiteren Nachrichten sieht man mit großer Spannung entgegen. — Dieses Ereigniß hat Veranlassung gegeben, einem Vorgange in Charlottenburg eine größere Bedeutung beizulegen, als er vielleicht verdient. Ein junger Mann von 19 Jahren, Namens Kruschka, Lohgerber von Profession, aus Prenzlau gebürtig, zeigte sich vor einigen Tagen im Schlosse zu Charlottenburg und verlangte den König zu sprechen. Gefragt, was er wolle, gab er den Bescheid, daß er bislang vergebens bemüht gewesen sei, Soldat zu werden; überall weise man ihn zurück, weil er nicht das erforderliche Maaß habe. Jetzt wolle er sein Gesuch dem Könige persönlich vortragen, damit derselbe seine Aufnahme in ein Regiment anordne. Das Auftreten des jungen Mannes erregte indeß Verdacht und hatte seine Verhaftung zur Folge. Bei der alsbald vorgenommenen Visitation fanden sich in seinen Taschen zwei Terzerole, Kugeln, Pulver, gehacktes Blei und ein Messer. Als Kruschka aufgefordert wurde, sich darüber auszulassen, zu welchem Zwecke er diese Schußwaffen und die Munition bei sich führe, so gab er an, daß er als angehender Soldat sich habe im Schießen üben wollen. Bis jetzt ist dieser Mensch noch in Haft und die Untersuchung im Gange; wie ich aber höre, glaubt man nicht, daß ihn ein verbrecherischer Zweck in das Schloß nach Charlottenburg geführt habe, zumal da versichert wird, daß er seither politischen Ideen nicht nachgegangen ist. Der Oesterreichische Gesandte schenkt diesem Vorfalle jetzt, wo sein Souverän von Mörderhand bedroht gewesen ist, eine besondere Aufmerksamkeit und giebt dies vielleicht Anlaß, die Untersuchung nachdrücklicher zu führen. — In unseren Gasthöfen wurden heute die Legitimationspapiere der ankommenden Reisenden einer strengen Controlle unterworfen; die Polizei hat ihr Augenmerk vorzugsweise auf alle die gerichtet, welche aus Oesterreich hier eintreffen.

Die heut Abend erfolgte Unterzeichnung des zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrages hat Ihnen bereits der Telegraph gemeldet. Wo dies Ereigniß heut schon bekannt, da hat es auch Freude hervorgerufen.

Einige dreißig Ortschaften aus dem Kreise Krotoschin haben das Gesuch an die 2. Kammer gerichtet, daß es ihnen gestattet werden möchte, aus der Zwangsverpflichtung auszuscheiden, welche ihnen das Feuer-Societäts-Reglement für die Provinz Posen auferlegt. Die Petitionskommission hat beschlossen, der Kammer den Uebergang zur einfachen Tagesordnung zu empfehlen, weil die Ortschaften durch ein Gesetz zur Betheiligung an dem Feuer-Societäts-Verbande verpflichtet sind.

Der Graf zu Limburg-Styrum, welcher, wie ich Ihnen geschrieben, in der Kammer gegen die Regierungs-Vorlage über die zweijährige Berufung der Kammern gesprochen hatte und dadurch veranlaßt war, aus der Mäderschen Fraktion zu treten, hat sich jetzt den Bethmann-Hollwegianern angeschlossen und ist von den Mitgliedern dieser Fraktion mit offenen Armen aufgenommen worden.

☾ Berlin, den 20. Februar. Die neuesten aus Wien hier eingegangenen Nachrichten lassen den Zustand des Kaisers nach dem gegen ihn von dem Schneider Laslo Lemengi geführten Mordanschlage nicht gefährlich erscheinen, so daß bis jetzt zu einer Besorgniß gar kein Grund. Das Wundfieber, das sich bereits eingestellt, ist seither sehr mäßig gewesen. Se. Majestät der König erhält von dem Befinden des hohen Patienten täglich Bericht durch den Telegraphen. — Wie man sich hier erzählt, beabsichtigen die Großmächte in Folge der letzten Ereignisse an die Brittische Regierung Vorstellungen zu richten, die wohl erwarten lassen dürften, daß sie ehrgeizigen und gewissenlosen Verführern nicht länger den Aufenthalt gestatten werde.

Herr Major v. Voigts-Rhetz befindet sich augenblicklich noch hier, dürfte aber schon in den nächsten Tagen auf seinen Posten zurückkehren. Während seiner Anwesenheit hat dieser hier sehr geachtete und beliebte Militär mit sämmtlichen Mitgliedern des Staatsministeriums Unterredungen gehabt. Die Besprechungen mit dem Handelsministerium dürften dem Bau der beiden Eisenbahnen gegolten haben, da dieselben auch für strategische Zwecke von großer Bedeutung.

Die Nachricht, welche ich unlängst in Ihrer „Musterung Polnischer Zeitungen" gelesen habe, daß Ludwig Napoleon geneigt gewesen sei, die Prinzessin Isabella Czartoryska zu heirathen, höre ich jetzt von gut unterrichteten Personen in allen ihren Einzelheiten vollständig bestätigen. Es war wirklich die Absicht des Kaisers, als Bewerber um die Hand der Prinzessin Isabella aufzutreten, allein Persigny wußte ihn von dieser Inclination zu heilen, indem er auf die Kette von Verwickelungen hinwies, die eine eheliche Verbindung mit einer Polin nothwendig nach sich ziehen müsse.

Wie ich höre, gehen mehrere Städte mit der Absicht um, ein Institut einzuführen, welches mit dem unserer Feuerwehr sehr viel Aehnlichkeit hat. Zuerst dürfte wohl Königsberg mit der Errichtung eines derartigen Corps vorgehen, da sich für dasselbe der Polizei-Präsident Peters, gegenwärtig Abgeordneter zur 2. Kammer, sehr lebhaft interessirt. Da Herr Peters früher hier bei der Polizei gearbeitet hat und der Organisations-Plan noch ein Werk seiner Hände ist, so dürfte er es auch wohl am besten verstehen, ein Institut herzustellen, das mit unserer Feuerwehr alle Vorzüge gemein hat, ohne gerade dessen Kostspieligkeit zu theilen. Unter den Städten, welche sich damit beschäftigen, eine tüchtige Löschmannschaft zu organisiren, höre ich auch Posen nennen, weiß jedoch nicht, ob diese Nachricht begründet ist. — (Wir haben bisher nichts davon erfahren. D. Red.)

Eine kürzlich hier stattgefundene Gerichtsverhandlung, welche damit endete, daß der Angeklagte, ein 22jähriger Mensch, zum Tode durchs Beil verurtheilt wurde, weil er seine 17jährige Braut, mit der er in den Tod zu gehen verabredet, erschossen hatte, wird in allen Kreisen noch vielfach besprochen, indem man in dem Verbrecher keinen Mörder, sondern nur der Vollstrecker eines gemeinsamen Willens zu erblicken glaubt. Das Mädchen, von dem die Aufforderung zum Selbstmorde ausgegangen war, weil es sich von seinen Eltern zurückgesetzt fühlte, preisen Viele als eine interessante Erscheinung; in dem Verbrecher sehen sie aber nur einen Feigling, einen Menschen, ohne jede moralische Kraft, der gerade darum, weil er jeden sittlichen Halts entbehrte, der von seiner Geliebten an ihn gerichteten Aufforderung nicht widerstehen konnte, und ihr folgte wie ein Sklave seinem Herrn. Man trägt sich allgemein mit der Hoffnung, daß Se. Maj. der König das ihm von den Geschwornen zugegangene Begnadigungsgesuch genehmigen werde.

Schließlich noch eine Anekdote, die man sich jetzt hier in allen Kreisen erzählt. Bei einem Hoffeste hatte der General v. Wrangel gegen den König viel Rühmens von seinem Papagei gemacht, der ausgezeichnet zu sprechen verstände. Als General v. Wrangel unlängst eine Soirée gab, erschienen auch Se. Maj. der König und mehrere Mitglieder der Königl. Familie. Der König verlangte den Papagei zu sehen, um sich selber von dessen gepriesener Redegabe zu überzeugen. Ein Prinz richtete an den Papagei die Frage: „Papchen kennst du mich?" Der Papagei bleibt aber stumm. Darauf bemerkt der König: Ach du verstehst nicht mit ihm zu sprechen, ich werde es einmal probiren. Und der König fragt: „Papchen kennst du mir?" sofort war die Antwort: „Papa Wrangel!" —

Das hiesige Offizier-Corps hatte gestern eine Schlittenpartie nach Charlottenburg veranstaltet. Heute haben wir Thauwetter.

Berlin, den 18. Februar. Durch eine telegraphische Depesche erhalten wir so eben die Mittheilung von einem entsetzlichen Attentat, welches gegen Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich verübt, aber durch die allwaltende Hand Gottes vereitelt worden ist: Seine Majestät wurden, als Sie, vom Grafen O'Donnell begleitet, heute gegen 1 Uhr auf der Bastei spazieren gingen und über die Brustwehr nach dem im Graben exerzirenden Militär sahen, von einem Ungarn aus Stuhlweissenburg mit einem langen Messer meuchlerisch überfallen und in den Hinterkopf gestochen. Nur durch eine schnelle Wendung Sr. Majestät und durch die Geistesgegenwart des Grafen O'Donnell wurde die Vollendung des Mordes verhindert. Die Verwundung Sr. Majestät ist Gott sei Dank so leicht, daß der Weg nach dem nahen Palais des Erzherzogs Albrecht zu Fuß zurückgelegt werden konnte. Nach einem leichten Verbande begaben Sich Se. Majestät sogar wieder zu Fuß in die Burg. Nach der Versicherung der Aerzte ist die Wunde durchaus nicht gefährlich, sie haben es aber für rathsam erachtet, daß Se. Majestät Sich in das Bett begebe. Der Mörder ist mit Mühe vor der Volkswuth durch Militärwache geschützt und ins Gefängniß gebracht worden; sein Name ist Laslo Lemengi; er war früher Husar und in letzter Zeit Schneidergeselle. (Pr. Ztg.)

Berlin, den 19. Februar. In Betreff des Attentats auf den Kaiser von Oesterreich meldet die „Krzztg.", es sei noch im Laufe der letzten Nacht hier eine Depesche eingetroffen, welche berichte, „daß im Augenblick der Verwundung der Kaiser den Degen gezogen habe und zugleich mit dem Grafen O'Donnell auf den Mörder eingedrungen sei." Die „N. Z." enthält eine Depesche, welche den Namen des Mörders anders („Libengi" statt „Laslo Lemengi") und zugleich als Ort der That die Kärnthner-Thor-Bastei angiebt.

— Der „St.-A." enthält die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 9. December 1852. — betreffend die neuen Kriegsartikel für die Unteroffiziere und Soldaten des Preuß. Heeres.

Stettin. — Ueber Schneefälle auf Eisenbahnen bringt die Ostsee-Ztg. folgenden, manche beachtenswerthe Punkte enthaltenden Artikel: Mit dem Schnellzuge kamen wir Montag den 14. d. M. früh 5½ Uhr von Stettin in Kreuz an, um nach Posen weiterzufahren, wurden aber um 7½ Uhr, als wir wieder in den Wagen gestiegen waren, aufgefordert, in die Empfangzimmer einzutreten, da die Hindernisse für unsere Reise noch nicht beseitigt seien. Hierbei bemerkten wir, daß ungefähr 10 Mann, mit dem Reinigen der Bahnhofsschienen beschäftigt, nicht im Stande waren, den fortwährend fallenden Schnee zu beseitigen. Die Anzahl der Arbeiter mehrte sich mit jeder Stunde und schon zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags waren die Schienen in so weit gereinigt, daß wir abfahren konnten, wir mußten aber kurz vor Dratzig, nachdem wir ¾ Meilen zurückgelegt hatten, der dort eingetretenen Schneehäufung wegen wieder umkehren. Nachmittags 4½ Uhr wurde wieder zum Einsteigen veranlaßt, weil dieses Hinderniß beseitigt sei, und nun fuhren wir im gewöhnlichen Tempo wohl 2 Meilen weiter, wurden aber an der Weiterfahrt durch Schneeschanzen behindert und gezwungen nach Kreutz zurückzufahren, wo wir die Nacht blieben. Natürlich mußten wir uns behelfen, da der Restaurateur des Bahnhofes nicht für Alle Betten oder Stroh beschaffen konnte und der größere Theil campirte auf Stühlen oder auf der Erde. Am folgenden Tage wurde auf Mittag die Lokomotive „Netze" mit Arbeitern vorausgeschickt, und diese arbeitete sich in 2 Stunden durch Hülfe derselben bis Wronke durch, wobei wahrgenommen wurde, daß diese Maschine eine Schneehäufung von circa 2 bis 3 Zoll durch ihre eigene Kraft beseitigte. Man gewann dadurch die Ueberzeugung, daß der Zug schon am andern Morgen von Kreutz nach Posen hätte durchkommen können, wenn man bei Mangel an Arbeitern eine Maschine ununterbrochen die Bahnhofsschienen befahren und so vom Schnee hätte säubern lassen, wodurch eine Schneehäufung, wie die um 7½ Uhr vorhandene nicht eintreten konnte. Da wir Nachmittags noch 2 Meilen die Bahn fahrbar fanden, so würden wir gewiß am Morgen bis Wronke gekommen sein und bei weiterer Ausführung desselben Verfahrens auch Posen erreicht haben. Nach unserer gemachten Erfahrung befördert Nichts eine totale Stockung mehr als ein einmaliges Einstellen der Züge, und liegt es dem allgemeinen Interesse nahe, daß man Reservemaschinen per Telegraph nach den Punkten dirigirt, wo keine vorhanden sind, und diese zwischen einzelnen Stationen, bis ausreichende Arbeitskräfte vorhanden sind, fahren läßt, um eine totale Stockung, wie wir sie erlebten, zu verhindern. Obwohl wir in Posen durch den Telegraphen angemeldet waren, fanden wir dort keine Droschke vor, nicht einmal einen Steig gefegt und mußten im Dunkeln bis ans Knie den Schnee nach der Stadt durchwaten.

Diese allgemeine Verkehrshemmung auf der Stargard-Posener Bahn betraf auffallender Weise auch den freien rückwärtsliegenden Theil bis Stettin, obwohl durch Hindernisse dort unseres Wissens eine so lange Unterbrechung des Verkehrs nach Stettin zu von Kreutz nicht gerechtfertigt war. Die Lokalzüge hätten von Kreutz aus auch nach Stettin hin Briefe und Personen befördern können, da der Telegraph ja in wenigen Augenblicken durch eine Anfrage nach Berlin die Verantwortlichkeit der Beamten sichern konnte. Ist durch Schneefall eine Bahn voraussichtlich auf längere Zeit dem Betriebe entzogen, so müssen die Brieffelleisen sogleich durch die Post auf die schnellste und sicherste Weise weiterbefördert werden, sonst leidet die Beförderung auf den Eisenbahnen an einer Schwerfälligkeit und Unbehülflichkeit, wie sie früher in der chausseelosen Zeit nicht existirte.

Stargard. — Ein höchst trauriger Vorfall hat eine große Sensation in unserer Stadt erregt. Ein Handlungsreisender aus Erfurt, welcher im Schmelzerschen Gasthofe eingekehrt war, ließ sich zum Spiel verlocken und verlor in gar kurzer Zeit die beträchtliche Summe von 2000 Thlrn. Er beschloß daher sich das Leben zu nehmen und schoß sich mit einer Pistole durch den Kopf, ohne davon zu sterben. Ein zweiter Schuß fehlte ihm, und er zündete daher das Bett an, um so zu verbrennen. Auch dies gelang ihm nicht und er lebt augenblicklich noch, wenn man auch mit Recht an seinem Aufkommen zweifelt. (Stett. Z.)

## Frankreich.

Paris, 16. Februar. Der amtliche Theil des „Moniteur" enthält heute zwei „Cirkularschreiben des Kriegsministers" Marschalls de St. Arnaud In dem einen erhalten die kommandirenden Generale Instruktionen, wie die vom Kaiser in seiner Rede vom 14. angekündigte Armee-Reduktion von 20,000 Mann vorzunehmen ist. Es heißt darin: „Ich habe mich sofort mit der Verwirklichung dieser großen Maßregel beschäftigt, welche die Sicherheit des Landes beweist und die einen so wohlthuenden Einfluß auf die Finanzlage ausüben wird. Die erste Maßregel, die man treffen muß, ist, alle Unteroffiziere, Korporale und Soldaten, die im Jahre 1853 vom Kriegsdienste befreit und die gegenwärtig in Urlaub sind, in die Reserve aufznehmen. Geben Sie sofort Befehle in diesem Sinne und richten Sie unverzüglich einen Bericht an mich über den Betrag der Reduktion, die der Bestand der unter Ihrem Oberbefehl stehenden Truppen erlitten hat. Sobald ich diesen Bericht erhalten habe, werde ich Ihnen die Zahl der Soldaten und Unteroffiziere eines jeden Corps, die Sie in ihre Heimat zurückzuschicken haben, angeben, damit die Zahl von 20,000 Mann, die von der stehenden Armee in die Reserve übergehen sollen, vollständig werde. Ich ermächtige Sie, schon von jetzt an alle Militairs mit

einem Grade, die in ihrer Heimat bleiben oder dorthin geschickt werden, so wie sie von den Listen ihres Corps gestrichen werden, durch andere zu ersetzen. Es versteht sich von selbst, daß die Reduktion nur die Armeen des Innern betreffen wird und die Depots der Corps von Algerien und Italien diesen Dispositionen nicht anheimfallen. Ich rechne auf Ihren Eifer, um die Ungeduld zu befriedigen, welche die Regierung empfindet, eine so wichtige Operation schnell und vollständig verwirklicht zu sehen." — Das zweite Cirkular fordert die Generale auf, nicht mehr zu dulden, daß Reklamationen und Gesuche der Militairs anders als auf dem instanzmäßigen Wege an die oberste Behörde gelangen.

Paris, den 17. Februar. Wie der Telegraph meldet, sind in Toulon zwei Schiffe mit den bei Gelegenheit der Vermählung des Kaisers begnadigten Dezember-Insurgenten angekommen, welche letztere sofort in Freiheit gesetzt worden sind. Der in der Citadelle von Doullens seit beinahe fünf Jahren gefangen gehaltene Sobrier, der auf sein Gesuch vom Kaiser begnadigt wurde, ist bereits frei. Er bewohnt jedoch noch die Stadt Doullens, bis seine zerrüttete Gesundheit wieder hergestellt ist, und wird sich dann auf sein Landhaus in der Nähe von Lyon begeben. Die lange Gefangenschaft soll nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf Sobrier's Verstand geblieben sein, er kann sich keine klare Vorstellung mehr von den vergangenen Ereignissen machen.

Das „Theaterwesen" wird nicht ganz vom Ministerium des Innern getrennt werden. Nur die 5 subventionirten pariser Theater, die „Academie imperiale de Musique", die Comédie-Française", das „Théatre impérial Italien", das „Théatre impérial de l'Opéra-Comique" und das „Odéon", das in Zukunft den Namen „Théatre de l'Impératrice" führen soll, werden zum Staats-Ministerium geschlagen werden. Für die übrigen pariser Theater und die der Provinz, so wie für die Theater-Censur wird auf dem Ministerium des Innern ein eigenes Büreau unter Herrn C. Doucet gebildet werden. Die National-Archive, die „Schule von Rom", die Schule der schönen Künste, das Konservatorium der Musik und Deklamation, die Zeichnen-Schulen, das Dekorationswesen der Paläste und Monumente, die Arbeiten am Grabmal Napoleon's, die Aufmunterung der Künste und die Entschädigungen an Künstler und Schriftsteller werden von der Direktion der schönen Künste auf dem Ministerium des Innern getrennt und mit der Direktion der subventionirten Theater und den National-Archiven eine besonde Abtheilung des Staatsministeriums unter der Leitung des General-Sekretairs Blanche bilden.

Die kaiserliche Akademie der Arzeneikunde hat den ersten Leibarzt des Kaisers, Dr. Conneau, zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt.

## Großbritannien und Irland.

London, den 16. Februar. An dem vollständigen Erfolge der Dubliner Industrie-Ausstellung, welche nächstes Frühjahr eröffnet wird, zweifelt man nicht mehr. Es werden schon Vorkehrungen von den verschiedenen Agenten zur Beförderung ganzer Gesellschaften von Arbeitern aus den englischen Fabrikstädten nach der Hauptstadt Irlands getroffen. Vom Anfang dieses Jahres an haben in Manchester, Birmingham, Leeds, Stockport, den sogenannten Potteries u. s. w. sich Arbeiterklubs gebildet, deren Mitglieder einen so großen wöchentlichen Beitrag zahlen müssen, daß die gemeinschaftliche Reise nach Dublin bestritten werden kann.

## Rußland und Polen.

λ Warschau, den 16. Februar. Der Winter, der so lange auf sich warten ließ, und dessen Ankunft für diesmal ganz in Zweifel zu stehen schien, hat sich bei uns mit einem Male vollständig eingestellt, und die höheren Aristokratie hat nun doch auch Gelegenheit erhalten, die Pracht ihrer Equipagen, die sich bei den Schlittenfahrten wirklich mehr als luxuriös herausstellt, öffentlich sehen zu lassen. Die Straßen wimmeln von glänzenden Schlitten und man ist in Verlegenheit, ob man zuerst die prächtigen Gespanne in kostbarem Geschirr, oder die reiche Wintertoilette der fahrenden Damen und Herren bewundern soll. — Es ist, außer den größeren Russischen Städten, wohl keine Stadt, die sich in der Entwickelung von Eleganz und Luxus bei Schlittenparthieen Warschau zur Seite stellen könnte. — Aber es gehört auch wirklich nicht allein ungeheurer Reichthum, sondern ein eigener Takt, ein gewisser angenehmer Leichtsinn dazu, all diese Pracht so zur Schau zu tragen, daß sie den Minderbegüterten nicht drückt oder verletzt, sondern ihn mitergötzt und erfreut. — So fuhr gestern ein Schlitten der Gräfin M. durch die Straßen, dessen Decke allein 350 Silberrubel kostet.

Auch in Rußland hat seit Kurzem der Winter ziemlich hart sich eingestellt, was um so willkommener ist, als dort viele Artikel lediglich für diese Jahreszeit nur da sind, und ein ausbleibender Winter mehr Schaden in vielen Beziehungen bringt, als ein selbst harter. So haben z. B. die Pächter der Wolgafischerei in diesem Jahre enormen Schaden dadurch, daß sie ihre Waaren bis jetzt noch größtentheils wegen des weichen Wetters und der schlechten Wege nicht versenden konnten. — Diese Leute müssen für Kaviar, Hausenblase 2c. — jährlich viel Geld einnehmen, ehe sie etwas daran verdienen, da ihre Auslagen an Pacht und dergleichen allein über 2 Millionen Silberrubel betragen.

In auswärtigen Blättern las man neulich eine Mittheilung von Warschau, nach welcher man alle Personen, die sich Uebertretungen von Polizeigesetzen zu Schulden kommen lassen, zur Strafe unter das Militair zu stecken pflege. — Diese Behauptung ist nach der Praxis unbegründet, und würden die Militärkorps dem Correspondenten wenig Dank wissen, wenn er sie auf diese Weise zu lauter Strafanstalten macht, — was sie doch jedenfalls sein müßten, wenn man jeden zu Bestrafenden ins erste beste Bataillon stecken könnte. Es ist allerdings üblich, daß man Leute, die sich wiederholentlich Vergehungen, namentlich Widersetzlichkeiten gegen Obrigkeiten und Beamte schuldig machen, ins Militair zu stecken pflegt, aber nicht unter das reguläre Militär, sondern einer Strafkolonie oder Compagnie werden sie auf eine Zeit einverleibt.

Noch herrscht hier die größte Ruhe, und der Gedanke an einen bevorstehenden Krieg rückt immer mehr in die Ferne. Frankreich fürchtet man nicht, und die Angelegenheiten in der Türkei sind von zu wenig Bedeutung, als daß man ihnen mehr Aufmerksamkeit schenken sollte. — Mehrere Bförderungen und Versetzungen in den höhern Militairchargen haben neuerdings stattgefunden. — Verschiedene neue Einrichtungen in den Verwaltungszweigen will man als Anbahnungen zur engern Einverleibung des Königreichs in den Hauptstaat ansehen. — Was man übrigens unter der engern Einverleibung verstehen will, ist schwer zu entscheiden, da die Hauptpunkte — Geld, Gesetze, Sprache und Konfession in beiden Staaten auf einheitlichem Fuße zum Theil schon stehen, oder im Streben dahin längst begriffen sind. Viele Bewohner des Königreichs, und dies sind wahrhaftig nicht die Kurzsichtigsten, sehen in diesem Ziele in kommerzieller und sozialer Beziehung durchaus keinen Nachtheil für das Land, vielmehr nur Vortheile.

---

## Locales 2c.

Posen, den 21. Februar. Nachdem es gestern angefangen hatte zu thauen, schneit es heut wieder tapfer darauf los, so daß wir noch eine Zeitlang Schlittenbahn behalten werden. Hierbei dürfte die Bemerkung am Ort sein, daß viele Landleute mit Schlitten ohne Geläut zur Stadt kommen, was polizeiwidrig ist.

Posen, den 21. Februar. (Polizeiliches) Am 24. v. M. ist der Landstreicher Paul Kowalski in Stęszewo mit einem leinenen Bettuche, Sign.: K. B., welches muthmaßlich gestohlen, angehalten worden. — In Zabikowo ist ein braunes Pferd mit einem kleinen Punkte auf der Stirn und ein Bauerwagen mit einer Leiter und drei Brettern angehalten worden.

Posen, den 21. Februar. Ueber die rasche Thätigkeit, die Herr Blochmann aus Dresden bei Anlagen von Gasanstalten entwickelt, erfahren wir Nachstehendes: Am 1. April v. J. hatte der Direktor Blochmann die erste Konferenz mit den Kommunal-Behörden zu Magdeburg und gegenwärtig ist die ganze Stadt schon beleuchtet.

Warschau wird eben so schnell zum Ziel kommen. Vorige Woche schickten die Warschauer Behörden einen Bevollmächtigten nach Dresden, welcher mit Blochmann den Kontrakt abschloß.

Gegenwärtig haben sich bei Blochmann noch vier Städte in Baiern zur Einrichtung von Gasbeleuchtung gemeldet.

*G* Posen, den 21. Februar. Das für die Landeskultur so wichtige und für zahlreiche Grundbesitzer der Kreise Posen, Kosten, Bomst, Meseritz und Fraustadt eine Lebensfrage bildende Unternehmen der Entwässerung des Obra-Bruches schreitet in neuerer Zeit, namentlich aber nachdem die Direktion der Obra-Meliorationen an den Staat übergegangen ist, unter der speziellen Leitung des um das Unternehmen ganz besonders verdienten Herrn Landraths von Madai in so erfreulicher Weise vor, daß wir das in dieser Beziehung zu unserer Kenntniß Gelangte dem größeren Publikum nicht vorenthalten zu dürfen glauben.

Wenn in den letzten zwei Jahren der Kanal in einer Strecke von über zwei Meilen zum Theil in einem sehr schwierigen Terrain, das bedeutende Faschinirungen und Uferbefestigungen aller Art erforderte, erbaut ist und weite Kanalstrecken geräumt sind, damit aber das kaum Glaubliche erreicht ist, so hat sich hierbei jedoch auch auf das Entschiedenste herausgestellt, daß weder die Beiträge, welche von den Obra-Meliorations-Interessenten aufgebracht werden, noch die der Societät vom Staate gewährten Vorschüsse, so wie die derselben durch die kräftige Vermittelung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz wenn auch nur vorschußweise anderweit zugeflossenen Mittel zu einer energischen Förderung des Unternehmens ausreichen.

In richtiger Würdigung dieses erheblichen Umstandes haben denn auch der Ausschuß und die Repräsentanten der Societät unter dem Vorsitze des derzeitigen Direktors, Herrn Landraths v. Madai, in der Sitzung vom 8. v. M. beschlossen, zur rascheren Fortführung der Arbeiten die Gewährung eines Allerhöchsten Privilegii zur Emission von 250,000 Rthlr. in Obligationen, welche, mit 4 pCt. verzinst, nach Beendigung des Baues mit 2 pCt. amortisirt werden und au porteur lauten sollen, nachzusuchen.

Die Gründe dieser Maßregel haben wesentlich in folgenden Punkten bestanden:

1) Die Interessenten würden schon jetzt durch die Einziehung der auf 25,000 Rthlr. jährlich festgesetzten Beiträge überbürdet und es wäre daher eine Herabsetzung dieser letzteren durchaus wünschenswerth.

2) Dagegen wäre eine noch größere Beschleunigung des Baues, also die Verwendung noch größerer Geldmittel und, was ohne die vorgeschlagene Maßregel damit gleichbedeutend sein würde, eine Erhöhung der Beiträge erforderlich, weil

a) selbst wenn die fast unerschwinglichen jährlichen Beiträge von 25,000 Rthlr. auch forterhoben werden sollten und könnten, das ganze Meliorations-Werk erst nach circa dreizehn Jahren beendet werden würde, indem die Kosten des Baues, die Unterhaltung der fertigen Anlagen, so wie die Beaufsichtigung und Verwaltung auf ungefähr 325,000 Rthlr. zu veranschlagen und dabei noch die unvermeidlichen Ausfälle in den Beiträgen zu berücksichtigen sind;

b) der größte Theil der Interessenten bei der bisherigen Fortführung des Baues erst nach vielen Jahren von den Entwässerungsanlagen den beabsichtigten Vortheil ziehen würde;

c) das Vorhandensein disponibler Geldmittel eine zweckmäßigere Benutzung günstiger Baujahre gestattet, dadurch die Beendigung des Baues selbst beschleunigt und folglich auch die Baukosten wegen der verminderten Beaufsichtigungs- und Verwaltungskosten ermäßigt;

d) den Interessenten die Aufbringung der Beiträge um so leichter wird, je rascher sie durch das Fortschreiten der Arbeiten in den Genuß der durch dieselben beabsichtigten Vortheile treten.

Nach dem Entwurf zu dem Privilegium sollen die Obligationen zu verschiedenem Werthe, wenn wir nicht irren, zu 500, 200 und 100 Rthlr., ausgestellt und nach dem, dem Privilegium beigefügten Plane in halbjährigen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres von der Societät verzinst, die zu amortisirenden Apoints aber bei dem Königlichen Ober-Präsidium verloost und die verloosten durch mehrere öffentliche Blätter bekannt gemacht werden.

Die Societät bleibt in ihrer Gesammtheit für die ganze Schuld verhaftet und gewährt also den Inhabern der Papiere um so mehr Sicherheit, als in dem gedachten Plane von den Vertretern der Societät festgestellt ist, daß die Ausführung des Obra-Meliorations-Werkes unter der oberen Leitung der Königl. Regierung von deren Kommissarius dirigirt werden soll, wie dies schon seit der Mitte vorigen Jahres stattgefunden hat.

Bei dem Interesse, welches die hohen und höchsten Landesbehörden an dem hier besprochenen Werke genommen haben, ist nicht zu bezweifeln, daß das gedachte Statut durch die Gnade Sr. Majestät des Königs die Bestätigung erhalten werde, und so kann man sich denn der frohen Hoffnung auf eine baldige und glückliche Beendigung eines Unternehmens hingeben, welches die Vermögenslage der betheiligten Kreise wesentlich verbessern wird.

Wenn bei diesen glücklichen Aussichten Etwas betrübend erscheint, so ist es der Umstand, daß der Kanal-Inspektor der Societät, Herr Schönwald, diese Stellung, welche allerdings nicht hinlänglich dotirt ist, aufgegeben und ein anderes einträglicheres Amt angenommen hat. Wie verschiedenen Urtheilen dieser Mann auch, namentlich gleich nach dem Antritte seines Amtes, ausgesetzt war, so hat er doch trotz seiner kurzen Wirksamkeit den vollständigen Beweis geliefert, daß seine Wahl Seitens der Vertreter der Societät eine glückliche war. Unter seiner speziellen Leitung ist der Bau mit reißender Schnelligkeit vorgeschritten und er hat zuerst gezeigt, was mit richtiger Benutzung von Zeit, Kräften und Mitteln bei diesem Werke zu erzielen ist, ja eigentlich durch seine Leistungen erst bei den Interessenten die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang desselben erregt. Ihm ist deshalb auch von dem K. Präsidenten im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Herrn Bode, bei dessen vor einigen Monaten erfolgter Bereisung des Obra-Bruches die vollständigste Anerkennung desselben über die ausgeführten Arbeiten zu Theil geworden. Sein Ausscheiden hat daher das Bedauern aller von seinen Leistungen unterrichteter Personen erregt.

Dem Vernehmen nach sind bereits Einleitungen zur Besetzung der erledigten Stelle getroffen worden und es wünschen die Betheiligten lebhaft, daß solche einen glücklichen Erfolg haben mögen.

ν Schrimm, den 18. Febr. Wie schon gemeldet, hatten vor längerer Zeit 13 Gefangene versucht, sich auf gewaltsame Art aus unserem Gefängniß zu befreien, indem sie Hand an den Gefängnißwärter legten. Seit jener Zeit ist die Aufsicht bedeutend geschärft worden, aber trotzdem hatten abermals 5 Verbrecher in vergangener Nacht es gewagt, sich zu befreien. Dieselben hatten sich der Eisenstangen zu entledigen gewußt, welche zur Verbindung und Befestigung der sogenannten Handschellen dienen. Mit diesen Stangen hatten sie die ziemlich starke, massive Außenwand des Gefängnisses durchbrochen, neue Strohsäcke zerschnitten und daraus Seile gedreht, mit denen sie sich fast 4 Stockwerke hoch heruntergelassen hatten. Auf dem Hofe erkletterten sie das Dach eines Schuppens und sprangen von da nach einer Nebengasse herab. In dem Augenblicke, als sie sich in Freiheit glaubten, war ihnen jedoch schon die Bürgerwache hart auf der Ferse und 4 dieser Wagehälse wurden sogleich ergriffen; der fünfte war mit bloßen Füßen noch einige hundert Schritt entlaufen und hatte sich hinter eine Scheune versteckt, wo er, fast erstarrt, bald gefunden wurde. Der Ausbruch war gleich nach der nächtlichen Revision des Gefangenwärters geschehen; allein dieser mochte vielleicht eine Ahnung davon gehabt haben, denn er kam bald wieder, um nochmals zu revidiren, fand das Gefängniß leer und machte sogleich Lärm. Auf diese Art wurden die Entflohenen noch schnell genug wieder ergriffen.

ƀ Birnbaum, den 18. Febr. In der letzten Zeit sind bei uns die Preise der Lebensmittel bedeutend gestiegen und wir bezahlen z. B. für Butter und Fleisch Preise, die sich gar nicht rechtfertigen lassen und die, namentlich in dieser Jahreszeit, noch nie dagewesen sind. Die verschiedenen Getreidearten stehen bei uns seit längerer Zeit stets 5—10 Sgr. höher als in Posen. Dieser Uebelstand liegt aber meist an hiesigen und auswärtigen Aufkäufern, welche in aller Frühe die Wochenmärkte nicht nur regelmäßig besuchen, sondern die Verkäufer wohl gar schon in den Straßen und vor der Stadt auffangen und ihnen die Preise stellen. — Damit dieser Unfug nun nicht noch mehr überhand nehme, hat die hiesige Polizei-Verwaltung mit Genehmigung der Königl. Regierung Folgendes angeordnet:

1) Fremden und einheimischen Aufkäufern, sowie Zwischenhändlern ist der Ankauf von Lebensmitteln an den hiesigen Wochenmarktstagen zum Wiederverkauf in den Wintermonaten, d. h. vom 15. Okt. bis 15. April, erst von 10 Uhr Vormittags, und in den Sommermonaten, vom 16. April bis 14. Okt., erst von 9 Uhr Vormittags an gestattet.

2) Zuwiderhandlungen gegen diese polizeiliche Anordnung werden in Anwendung des §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 mit einer Geldstrafe bis zu 10 Thaler geahndet werden.

3) Die Gendarmen und der Stadtwachtmeister sind angewiesen, die Befolgung dieser Anordnung aufs Strengste zu überwachen.

— Am Sonntage gegen Abend fing es heftig an zu schneien, und da gleichzeitig der Wind stark brausete, so wurde der Schnee an manchen Stellen Ellen hoch angetrieben. Mit wenig Unterbrechung dauerte der Schneefall bis Mittwoch Abend fort. In Folge dessen war die Passage in unserer Umgegend fast ganz gestört und die Posten sind bis heute höchst unregelmäßig eingetroffen. Am empfindlichsten wurden hierbei die zur Frankfurter Messe reisenden Kaufleute berührt.

Bei dieser Gelegenheit ist auch ein Menschenleben verloren gegangen. Mehrere Personen aus Lubasz bei Pinne, wenn ich nicht irre, 6 an der Zahl, hatten am Montage auf dem hiesigen Königl. Kreisgerichte Termin. Sie erschienen; nur eine Bauernfrau fehlte. Am Dienstage meldete nun ein von Kähme kommender Mann, daß er auf dem Wege — dem sogenannten kleinen Wege — eine Frauensperson im Schnee steckend und erstarrt gefunden habe. Die Gerichts-Kommission, welche sich sofort an Ort und Stelle begab, fand die Aussage gegründet, an der Verunglückten aber nicht die geringste Spur von Leben. Aus Vorstehendem vermuthet man nun, daß die in Rede stehende Person diejenige sei, welche am Montage beim Termine fehlte. Bestimmten Nachrichten sieht man noch erst entgegen.

*α* Wreschen, den 18. Februar. Zur Linderung der Noth der in hiesiger Stadt durch die Cholera Verunglückten bildete sich, auf Anregung und unter Leitung des Lehrers Kuttner, unter den israelitischen Gemeindemitgliedern ein Komité, bestehend aus dem Rabb. Nathansohn, Salomon Kuttner, Kantorowicz, L. Lewandowski und Lehrer Kuttner, welches in einem Nothrufe, den es an mehrere bedeutende israel. Gemeinden erließ, dieselben zu mildthätigen Gaben für die hiesigen Hilfsbedürftigen ersuchte, in Folge dessen bis jetzt gegen 700 Rthlr. Unterstützungsgelder bei demselben eingegangen und noch bedeutende Beiträge in Aussicht gestellt worden sind. — Einsehend, daß einzelne kleine Gaben, wie Regentropfen auf ein lechzendes Land, spur- und wirkungslos verschwinden, wie dies das Jahr 1850, wo ebenfalls mehrere hundert Thaler dergleichen Gelder eben auf diese Weise, ohne dem Nothstande wirklich und dauernd abgeholfen zu haben, vertheilt worden sind, zur Genüge gelehrt hat, waren mehrere Mitglieder des genanten Comité's Anfangs der Ansicht: die eingehenden Unterstützungsgelder, als ein eisernes, unantastbares Kapital auf pupillarische Sicherheit auszuleihen und die Zinsen davon alljährlich den Wittwen zuzutheilen, während das Kapital den Waisen, für welche diese Gelder eingesammelt worden, bleiben sollte, damit sie später zur Erlernung eines Handwerkes, oder zur Aussteuer einige Mittel in die Hände bekommen könnten. — Neben diesem Plane wurde ein anderer, nämlich einen Credit-Verein zu gründen, angeregt, wonach Wittwen, die ihren Ernährer verloren, und Dürftige, die arbeiten möchten, denen aber die Mittel zur Anschaffung von Arbeitsmaterial fehlten, von dem Vereine entweder gegen ein Unterpfand, oder gegen Bürgschaft eines sichern Mannes, Darlehn von 10, 20—25 Rthlr. zinsenfrei erhalten, die sie in wöchentlichen Raten zu 3, 5 bis 10 Sgr. dem Vereine zurückzahlen und nach Rückerstattung des Darlehns von Neuem geliehen erhalten sollten. Die Mittel zur Ausführung dieses Zweckes sollten theils aus den eingehenden Unterstützungsgeldern, theils aus monatlichen Beiträgen eines sich bildenden Unterstützungsvereins, in Höhe von 1 Sgr. pro Mitglied, bestehen. Doch beide Pläne scheiterten, da die Mehrzahl der Komité'smitglieder dieselben für den Augenblick nicht als praktisch erklärten, indem auf diese Weise zwar dauernd, aber nur Wenigen hätte Hülfe geleistet werden können, während die Noth hier leider allgemein ist und schon Viele der Hülfe harrten. So mußte sich denn das Komité entschließen, einen Theil der Unterstützungsgelder zur Abhilfe der augenblicklichen Noth herzugeben. Bereits am 8. Dezember v. J. sind daher 175 Rthlr. und gestern wieder 225 Rthlr. vertheilt worden.

Obgleich die eingegangenen Beiträge nur von Israeliten herrührten, so glaubte das Comité bei einem Unglücke, womit die Hand

Gottes die Menschheit heimgesucht, keinen Confessionsunterschied machen zu dürfen, und so sind denn 160 israelitische und christliche Arme mit milden Gaben unterstützt worden.

Das Komité hat zwar jetzt nur noch einige hundert Thaler in Kasse, aber auch die Aussicht, ja die Zusage, noch bedeutende Beiträge zu erhalten und hegt somit noch immer die Hoffnung, einen Credit-Verein ins Leben rufen zu können, zu dessen Verwirklichung es auf die Bereitwilligkeit der hiesigen Bewohner, ein solches, das allgemeine Wohl so sehr förderndes Institut auf jede mögliche Weise zu unterstützen, rechnet. Der Herr Landrath Freymark, jedes edle Unternehmen gern fördernd, hat bereits die Bestätigung des zu entwerfenden Statuts zugesagt.

= Gostyn, den 18. Februar. Der Wirth Nikolaus Rybacki in Bodzewo vergrub im Herbste v. J. im Garten unweit seines Hauses auf einer Stelle, wo dem Anscheine nach in alten Zeiten bedeutende Gebäude gestanden haben sollen, Kartoffeln. Als er diese den 9. d. Mts. zum Bedarf aufgrub, war zufällig sein Schwager, Knecht Franz Przybylak aus Kossowo, bei ihm zum Besuch und ersuchte er diesen, ihm beim Aufgraben behülflich zu sein, was dieser auch that. Bei dieser Beschäftigung fand nun Przybylak in einem irdenen Gefäße eine Menge Geld, Silbermünzen in der Größe der alten Preußischen Zweigroschenstücke mit der Jahreszahl 1660 bis 1670, welche auf der einen Seite durch ein Kreuz in vier Theile getheilt ist, auf der andern eine Inschrift, wovon jedoch nicht alles deutlich zu lesen, nur Rex Poloniae und ein Kopfbildniß noch kennbar sind. Diese Geldstücke sollen Aehnlichkeit mit den alten Tympfen haben, es ist aber Niemand, der sich dieser noch genau erinnerte. Mit mehreren derselben kam Rybacki am nächsten Markttage hierher, ging, um sie umzusetzen, zu einem Kaufmann, dem er sie zeigte. Da sich derselbe der vielen Geschäfte halber aber wenig mit ihm einlassen konnte, so begab er sich zu einem jüdischen Schänker, der sie besehen und 1 Sgr. für eins derselben geboten haben soll. In derselben Schänke befand sich auch der Gehülfe des Distrikts-Commissariats, der sich den Unterhandelnden nähernd das Ungewöhnliche des Geldes gewahrte, den Rybacki genauer befragte und ihn mit sich zum Distrikts-Commissarius nahm, wo derselbe 5 bei sich habende Geldstücke abgab und erklärte, daß er deren noch 103 hätte. Nach protokollarischer Vernehmung wurde die Sache dem Gerichte übergeben und hat heute Przybylak Termin deswegen gehabt.

Am 13. d. Mts., als am Sonntage, begab sich der Halbbauer-Gutsbesitzer Kordus aus Zalesie nach Sandberg und verweilte hier beim Glase, bis das stürmische Schneegestöber eintrat, ans Nachhausegehen wohl erst spät denkend. Doch endlich machte er sich auf den Weg, soll aber heute noch nach Hause kommen. Da man ihn mit Angst und Besorgniß den ganzen stürmischen Montag hindurch vermißte, so ging man aus ihn zu suchen, den Verlust ruchbar zu machen und der Behörde anzuzeigen. Die ganze Gemeinde wurde zum Suchen aufgeboten und gingen über 20 Leute mit Schaufeln und Spaten in der ganzen Gegend, wo man vermuthete, daß der Verlorene gewesen sein konnte, und suchten, allein vergebens. Kordus ist verschwunden, sein lebendiges Wiedererscheinen wird wohl mit Recht bezweifelt.

§ Bromberg, den 19. Febr. Auf dem Felde von Gościeradz, einem Dorfe unweit Poln. Krone, ist in voriger Woche die Leiche eines Menschen gefunden worden. Da der Körper Spuren von Verletzungen tragen soll, so schließt man auf ein Verbrechen, das daselbst verübt worden ist.

Rücksichtlich des Garnisonswechsels unserer Kavallerie, worüber schon so viel geschrieben und gesprochen worden, höre ich aus glaubhafter Quelle folgendes: Das 3. Dragoner-Regiment marschirt den 1. April c. nach Treptow rc., in Stelle desselben tritt hier das dortige Regiment Ulanen ein. Davon sollen erhalten Bromberg 1 Escadron, ebenso Nakel, Schneidemühl dagegen 2 Escadrons, und zwar die 3. und 4. nebst dem Stabe. Vorläufig und zwar so lange bis Seitens der Commune die nöthigen Einrichtungen getroffen worden sind, bleibt Schneidemühl Cantonnement. Inowraclaw und Gnesen verlieren die Cavallerie ganz; wahrscheinlich wird aber Inowraclaw ein Infanterie-Commando erhalten.

Im verflossenen Jahre sind 3 katholische, 2 evangelische und 2 jüdische Schulen neu gegründet und eröffnet worden. Außerdem sind mehrere Schulen durch Errichtung neuer Klassen und durch Gründung neuer Lehrerstellen erheblich verbessert und erweitert, sowie bei einer großen Anzahl von Schulen das Einkommen der Lehrer verbessert worden.

≅ Wongrowiec, den 19. Februar. Auch bei uns war, wie wohl überall, der regelmäßige Postenlauf durch die Schneeverwehungen einige Tage gestört; doch ist jetzt wieder Alles in Ordnung. In dem schrecklichen Schneetreiben am vergangenen Montag ist auf dem Wege von hier nach Laziska ein Mann aus Recz umgekommen, der hier mit drei andern zum Kaufgelder-Belegungs-Termin für das Gut Laskowo erschienen war. Der Unglückliche war, wie die Obduktions-Commission ermittelt hat, keineswegs trunken gewesen, sondern war ganz ohne Geldmittel hierher gekommen, weil er hier aus den Kaufgeldern rückständigen Lohn zu bekommen erwartete, indeß am genannten Tage seine Forderung noch nicht hatte heben können. Ohne hier etwas verzehrt zu haben, machte er sich mit seinen Genossen auf die Heimreise, blieb aber in dem fürchterlichen Wetter bald zurück. Seine Gefährten hatten Mühe, sich selber bis Laziska — $\frac{1}{3}$ Meile von hier — zu schleppen, wo sie gleich beim Schulzen davon Anzeige machten, daß Einer von ihnen zurückgeblieben sei. Der Schulze setzte sich zu Pferde und brachte Hülfe, allein zu spät; der Verunglückte lebte war noch, verschied aber bald darauf im Dorfe.

Morgen besucht uns die Rogasener Ressourcen-Gesellschaft zu Schlitten, die hiesige fährt ihr bis zur Hälfte des Weges entgegen; ein gemeinsames Vergnügtsein im Lokale des Apotheker Hrn. Duhme findet hierauf statt. So hat uns der große Schneefall noch zu einer Schlittenpartie verholfen, an die in diesem Winter kaum mehr zu denken war.

Es wäre allerdings wünschenswerth, wenn der Vorstand des Provinzial-Sängerbundes die Bemerkungen ihres Gnesener Correspondenten in Betreff der Zeitbestimmung für das diesjährige provinzielle Gesangfest in nähere Erwägung ziehen wollte. Auch wir wären hier für die Sommerferienzeit, zumal heuer Pfingsten sehr früh fällt.

## Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Czas wird in Nr. 36. über die Abnahme des Wohlstandes in dem einst so fruchtbaren und reichen Galizien in einer Correspondenz aus Podolien Folgendes geschrieben:

Von allen Seiten hört man bei uns nur Klagen, namentlich darüber, daß die Landwirthschaft immer mehr in Verfall geräth, daß mit jedem Jahr die Aussaat und Ernte geringer und schlechter werden, daß die Schafzucht fast ganz darnieder liegt, und daß das Mästen der Ochsen seit der Zeit, daß die arbeitsfähigen Ochsen wegen der häufig vorkommenden Rinderpest enorm theuer geworden sind, aufgehört hat, eine gewinnbringende Spekulation zu sein und sich daher nur noch auf das Mästen alter, zur Arbeit untauglicher Thiere beschränkt. Diese Klagen sind leider nur zu begründet. Früher reichte das bei uns gewonnene Getreide nicht nur zur Ernährung der Provinz vollständig aus, sondern es wurden auch Massen von Weizen zu Lande und zu Wasser ins Ausland ausgeführt; seit 5 Jahren aber erblickt man sowohl auf dem Danziger Markt als auch in Odessa keinen Galizischen Weizen mehr, ja zur Ernährung Galiziens selbst, das früher die Kornkammer des Polnischen Reiches genannt wurde, werden jährlich aus Rußland und Polen immer größere Quantitäten Getreide eingeführt, wofür sehr viel baares Geld aus dem Lande geht. Auch die Produktion der Wolle, das Mästen der Ochsen sind seit jener Zeit in beständigem Sinken begriffen und haben sich namentlich im vorigen Jahre noch sehr bedeutend vermindert. Während so die Landwirthschaft in unserer Provinz immer mehr in Verfall geräth, giebt es dennoch einen Culturzweig, der nicht nur nicht gesunken ist, sondern im Gegentheil in den letzten Zeiten förmliche Riesenfortschritte gemacht hat, wir meinen die Pferdezucht des Grafen Julius Dzieduszycki in Jarczowce. In diesem Gestüt befinden sich gegen 80 tragbare Stuten, von denen keine über 12 Jahr alt und keine kleiner als 62 Wiener Zoll ist; es sind sämmtlich Thiere eigener Zucht, die im dritten oder vierten Gliede immer von ächtarabischen Hengsten abstammen, von denen beständig 7 im Gestüte gehalten werden. Die Hengst- und Mutterfüllen, die der Anzahl der Stuten entsprechen, sind groß und stark und von außerordentlicher Schönheit. Man hat neben den vielen Vorzügen, welche die Arabischen Pferde vor den übrigen auszeichnen, die Kleinheit derselben getadelt; indeß der Graf Dzieduszycki hat es in der Züchtigung dieser Raçe so weit gebracht, daß aus seinem Gestüt nur Pferde von 64 Wiener Zoll Höhe hervorgehen, und es ist demnach zu erwarten, daß dasselbe bald Europäischen Ruf erlangen und die Englische Raçe vom Continente gänzlich verdrängen wird.

## Handels-Berichte.

Berlin, den 19 Februar. Weizen loco 63 a 68 Rt. Roggen loco 45 a 48 Rt., p. Frühjahr $44\frac{1}{4}$ a 44 Rt. verk.

Gerste, große 37 a 38 Rt., kleine 36 a 37 Rt.

Hafer, loco 26 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. $26\frac{1}{2}$ Rt. verk.

Erbsen, Koch- 52 a 55 Rt., Futter- 48 a 50 Rt.

Winterrapps 78—77 Rt. Winterrübsen do. Sommerrübsen 69—66 Rt. Leinsamen 60 58 Rt.

Rüböl loco $10\frac{7}{12}$ Rt. Br., $10\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. Februar $10\frac{7}{12}$ Rt. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Februar-März do., p. März-April $10\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., $10\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., $10\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., p. Mai-Juni $10\frac{2}{3}$ Rt. Br., $10\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. Juni-Juli $10\frac{2}{3}$ Rt. bez., $10\frac{3}{4}$ Rt. Br., $10\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. September-Oktober $10\frac{11}{12}$ Rt. Br., $10\frac{5}{6}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $11\frac{5}{12}$ Rt., p. Lieferung $11\frac{1}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $22\frac{1}{4}$ Rt. bez., mit Faß 22 Rt. bez., p. Februar $22\frac{1}{4}$ Rt. Br., $22\frac{1}{8}$ Rt. Gd., p. Febr.-März 22 Rt. bez. u. Br., $21\frac{7}{8}$ Rt. Gd, p. März-April do., p. April-Mai do., p. Mai-Juni $22\frac{1}{4}$ Rt. bez., $22\frac{1}{3}$ Rt. Br., $22\frac{1}{6}$ Rt. Gd., p. Juni-Juli $22\frac{3}{4}$ Rt. Br., $22\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., p. Juli-August 23 Rt. bez. u. Br., $22\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Weizen wieder stiller. Roggen matter. Rüböl reichlich preishaltend. Spiritus fest, still.

Stettin, den 19. Februar. Wind Nordwest. Gelindes Thauwetter, bedeckter Himmel.

Weizen matt und ohne Kauflust, 80—89 Pfd. gelber p. Frühjahr $65\frac{3}{4}$ Rt. Br., $65\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Roggen anfangs gefragt, schließt angetragen, 82 Pfd p Februar 44 Rt. Gd, p. Frühjahr $44\frac{3}{4}$ Rt. bez u. Br.

Heutiger Landmarkt.

| Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|
| 59 a $67\frac{1}{2}$. | 47 a 49. | 36 a 38. | 27 a 29. | 47 a 50. |

Rüböl angenehmer, loco $10\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. März-April $10\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. April-Mai $10\frac{1}{3}$ Rt. Br., p. Sept.-Okt. $10\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß $17\frac{1}{2}$ % bez., p. Februar $17\frac{1}{4}$ % Br., 17 % Gd., p. Frühjahr $17\frac{1}{8}$ % bez.

Verantw. Redakteur: G. G. H. Violet in Posen.

## A Madame Rathgeber-Bernardelli.

Ton début fut brillant,
Tu danses avec grâce et suprême élégance!
On applaudit toujours à ce charme touchant
Que produisent ton art et ton intelligence.
On vante ton mérite et tes riants attraits,
On loue aussi tes pas et ton maintien aimable;
Ainsi par ton talent, tes grâces, tes beaux traits,
Tu remportes par-tout une palme honorable!

J. Brancovich.

## Angekommene Fremde.

Vom 19. Februar.

**HOTEL DE DRESDE.** Frau Gutsb. v. Chłapowska aus Bonikowo; Landrath v. Madai aus Kosten; Banquier Simon aus Berlin; die Kaufleute Kullmann aus Bingen, Kabsch aus Breslau und Klingner aus Magdeburg.

**BAZAR.** Gutsb. v. Biegański aus Cykowo.

**HOTEL DE PARIS.** Gutsb.-Sohn v. Wilkoński aus Miastowice; die Gutsb. Ciesielski aus Bielawy, v. Szeliski aus Michałowo, v. Szeliski aus Orzeszkowo und Frau v. Skrzydlewska aus Czarne piątkowo.

**HOTEL à la VILLE DE ROME.** Oberamtmann Königsmann aus Rudnik; Kaufmann Gustine aus Hanau.

**HOTEL DE BERLIN.** Kaufmann Falke aus Leipzig.

**HOTEL DE VIENNE.** Gutspächter Woytowski aus Schokken; Gutsb. v. Krzyzanowski aus Dzieczmiarki

**DREI LILIEN.** Gutsb. Lehmann aus Garby; Spediteur Seiler aus Lissa.

**PRIVAT-LOGIS.** Kondukteur-Gehülfe Mertens aus Schmiegel, l. St. Adalbert Nr. 72.; Einwohnerin Wardynska und Collegien-Assessor Wardynski aus Warschau, l. Wasserstraße Nr. 25.

Vom 21. Februar.

**HOTEL DE BAVIERE.** Die Gutsb. v. Twardowski aus Kobelnik, v. Lossow aus Boruszyn, v. Opitz aus Lowencin, Vogé aus Janowiec und v. Moszczeński aus Marcinkowo; Lieutenant im 6. Inf.-Regt. v. Polczyński aus Berlin; Kais. Russischer Bezirks-Chef de Leen aus Warschau; Partikulier Liebas aus Trzemeszno; Kaufmann Tachupe aus Lissa.

**HOTEL DE BERLIN.** Kaufm. Wentscher aus Bromberg; Postbeamter Poßner aus Strzałkowo; Doktor Ehrlich aus Jarocin; Frau Apotheker Kretschmer aus Schroda; Wirthschafterin Fräulein Dąbrowska aus Duszník; Eigenthümer Pawłowski aus Inowracław; Gutsb. Hellmold aus Kazmierz.

**HOTEL DE DRESDE.** Gutsb. Graf Kęszycki aus Błociszewo, die Kaufl. Westermann und Freudenthal aus Berlin.

**SCHWARZER ADLER.** Maschinenbauer Meißner aus Gutow.

**HOTEL DE PARIS.** Landrath a. D. v. Moszczeński aus Wydzierzewice; die Gutsb. Graf Sokolnicki aus Murzynowo leśne und Seredyński aus Kociszewo.

**HOTEL à la VILLE DE ROME.** Gutsb v. Zakrzewski aus Osiek.

**WEISSER ADLER.** Apotheker Briege aus Lobsens und Gutspächter Niklaß aus Bielawy.

**GROSSE EICHE.** Gutsp. v. Brodzyński aus Stroż.

**EICHBORN'S HOTEL.** Die Kaufl. Nelky aus Wolmirstädt, Nelky aus Schöneberg, Hirsch aus Berlin und Hirsch aus Stargard i. Pom.

**HOTEL ZUR KRONE.** Frau Gutsb. Woyciechowska aus Grabowiec; Tischlermeister Stein aus Kurnik.

**GOLDENES REH.** Die Kaufl. Duer und Tiegel aus Gönningen.

**KRUG'S HOTEL.** Pr.-Lieutenant und Gutsb. Hartmann aus Rakowko.

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Pauline Maaß mit Hrn. Inspektor Lucke zu Neukammer; Frl. Auguste Saland mit Hrn. Ferdinand Saland in Berlin.

Verbindungen. Hr. Thierarzt Fürchow mit Frl. Hermine Wendt in Berlin; Hr. Prediger Fr. Ideler mit Frl. Auguste Mücke in Friedland.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. C. W. Thiele in Berlin; Hrn. Alb. Baumgarten in Berlin; Hrn. W. Gutzeit in Berlin; Hrn. Justiz-Rath Krause zu Züllichau; eine Tochter: dem Hrn. Pastor Schneider in Großen Kreuz; ein Sohn: dem Hrn. Prof. Schellbach in Berlin; Hrn. Apotheker Virring zu Gransee; Hrn. Helmcke in Berlin; Hrn. J. Zedner zu Gr.-Glogau.

Todesfälle. Hr. Hof-Schauspieler Weiß in Berlin; Frau Dorothee Tenner in Berlin; Hr. Hofmaler Köpke in Berlin; Frau Dorothee Creutz in Berlin; Hr. Fabrikant Ahlbehrndt in Berlin; Frau Minna von Forsten, geborene von Schack, in Wittlich; Hr. Gustav von Salisch, Hauptmann im 21. Inf.-Regt., in Bromberg; Frau Wittwe Güßfeldt in Berlin; Frau Wittwe Thiemke in Berlin; Frau Inspektor Reichard zu Spandau; eine Tochter des Hrn. v. Köller in Dobberphul; Hr. C. Morgenstern in Berlin; Frl. Clara Lau in Berlin; Hr. Steuer-Inspektor Gebhard zu Görlitz; der pensionirte Königl. Preuß. Hauptmann Albert Freiherr v. Rechenberg in Lübben; Frau Christiane Pape in Berlin; Hr. Ober-Pred. Marquard zu Driesen.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Heute Dienstag den 22. Februar bei gewöhnlichen Preisen zum Zweitenmal: **Nähkäthchen,** Schauspiel in 2 Abtheilungen (4 Akten) von Theodor Apel. (Manuscript.) 1. Abth.: „Käthchen." 2. Abth.: „Katharina."

Montag den 28. Februar 1853: Letzte Sinfonie-Soirée, in welcher, ausser der Ouvertüre zu „Macbeth" von Spohr und der vierten Sinfonie (in B) von Beethoven, auf vielseitiges Verlangen die Ouvertüre zum „Tannhäuser" von R. Wagner aufgeführt werden wird.

Kambach.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf §. 347. des Strafgesetzbuchs, wonach derjenige mit Geldbuße bis zu 20 Rthlr. oder mit Gefängniß bis zu 14 Tagen bestraft werden soll, welcher das vorgeschriebene Abraupen der Bäume unterläßt, werden die hiesigen Gartenbesitzer, sowie die Besitzer nicht eingefriedigter Baum-Anlagen und Alleen aufgefordert, das Abraupen der Bäume und Sträucher bis zum 15. März d. J. vornehmen zu lassen.

Posen, den 18. Februar 1853.

Königliches Polizei-Direktorium.

Bei E. Wengler in Leipzig erschien eben und ist bei **Gebr. Scherk** in Posen, Markt Nr. 77. vis-à-vis der Hauptwache, zu haben:

Der kleine

**Italienische Dollmetscher.**

Zum Handgebrauch für Reisende nach Italien und für Anfänger in der Italienischen Sprache.

Herausgegeben von Johann Ammann, Professor der Italienischen Sprache und Interpret beim Königl. Baierischen Kreis- und Stadtgericht in München.

Taschenformat. geh. 8 Sgr.

Dieses Buch wird bald der Lieblingsbegleiter der Reisenden nach Italien werden, nicht minder wird es allen Anfängern in der Italienischen Sprache nützlich sein; denn das Buch enthält ausser einer kurzen Grammatik auch die nöthigen Wörtersammlungen, Sprachsätze, Redensarten und Gespräche.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Wongrowiecschen Kreise belegene Rittergut Raszkowo, landschaftlich abgeschätzt auf 55,922 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 25. Mai 1853 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wongrowiec, den 25. Januar 1853.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

## Nachlaß-Auktion.

**Mittwoch am 23. Februar c. Vormittags 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab**

werde ich **im Kaulfuß'schen Hause, Kanonenplatz- u. Magazinstraßen-Ecke Nr. 10.**

**den Nachlaß des verstorbenen Geheimen Justizrath Born,**

bestehend in **Mahagoni- und birkenen Möbeln,** darunter Sopha's, Tische, Stühle, Spinde, Kommoden, Spiegel, **zwei große Trümeaux** rc. rc., ferner: Kleidungsstücke, eine Staats-Uniform, Glas- und Porzellansachen, so wie **eine vollständige juristische Handbibliothek,** auch verschiedene andere Bücher, darunter Humboldt's Cosmos, gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

**Lipschitz,**

Königl. Auktions-Kommissarius.

## Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts hier werde ich **Freitag den 25. Februar c.** Vormittags von halb 9 Uhr ab in dem Auktions-Lokale, Magazin-Straße Nr. 1., diverse Möbel, Betten, Manns- und Frauen-Kleider, Wäsche, Wirthschaftsgeräthe; verschiedene Waaren, als: Tischtücher-, Handtücherzeug, Gummischuhe, Shawls, Glacé-Handschuhe rc., öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel,** gerichtl. Auktionator.

## Bekanntmachung der General-Landschafts-Direktion zu Posen.

Durch den Eigenthümer der Herrschaft Kempen, Kreis Schildberg, sind folgende, auf dieser Herrschaft haftende 4% Pfandbriefe abgelöset und sollen im Hypothekenbuche gelöscht werden. Zu diesem Behufe werden nachstehende, auf Kempen eingetragene und in Umlauf befindliche 4% Pfandbriefe hiermit aufgekündigt und zwar:

| Nummer des Pfandbriefs: laufende. | Amortisations. | Gut. | Kreis. | Betrag des Pfandbriefs. |
|---|---|---|---|---|
| von 17. bis incl. 18. | von 7485. bis incl. 7486. | Kempen | Schildberg | à 1000 Rthlr. |
| 22. | 7490. | dito | dito | 1000 = |
| 24. | 7492. | dito | dito | 1000 = |
| = 43. = = 45. | = 6505. = = 6507. | dito | dito | à 500 = |
| = 60. = = 64. | = 3669. = = 3673. | dito | dito | à 250 = |
| = 82. = = 91. | = 11644. = = 11653. | dito | dito | à 100 = |
| = 93. = = 96. | = 11655. = = 11658. | dito | dito | à 100 = |
| 136. | 5914. | dito | dito | 50 = |
| = 138. = = 141. | = 5916. = = 5919. | dito | dito | à 50 = |
| = 143. = = 145. | = 5921. = = 5923. | dito | dito | à 50 = |
| = 166. = = 176. | = 10945. = = 10955. | dito | dito | à 25 = |

Wir fordern daher die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons, in kursfähigem Zustande ungesäumt und spätestens in dem zu Johanni c. bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termine und namentlich in der Zeit vom 19. Juli bis zum 1. August c. zur Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse einzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werth nebst Kupons in Empfang zu nehmen. Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen andere Pfandbriefe postfrei werden zugefertigt werden.

Posen, den 9. Februar 1853.

**General-Landschafts-Direktion.**

---

### Eichen-Rinde-Verkauf
im Reg.-Bez. Posen, Oberförsterei Moschin und Bolewice.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf von circa
**66** Klaftern Eichen-Rinde aus dem Belauf Brzednia, Oberförsterei Moschin, und
**42** Klaftern Eichen-Rinde aus dem Belauf Dusznik, Oberförsterei Bolewice,
steht ein Termin auf
**Donnerstag den 10. März c. Vorm. 11 Uhr** in Posen im Gasthofe zum „weißen Adler“, am Sapiehaplatz an.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Käufer das Schälen selbst besorgen und nach erhaltenem Zuschlage zur Sicherheit $\frac{1}{4}$ des Tarwerthes (66 und 42 Rthlr.) deponiren muß.

Forsthaus Ludwigsberg, den 16. Februar 1853.

Der Königl. Oberförster, Schulz.

---

## AGRIPPINA.
### See-, Fluß- u. Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln a. Rh.

Grund-Kapital: **1 Million Rthlr. Pr. Crt.**

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des Handel und Fabrik treibenden Publikums, daß wir dem Herrn **Theodor Baarth** zu **Posen** eine Haupt-Agentur übertragen und denselben bevollmächtigt haben, Versicherungen in unserem Namen abzuschließen und darüber die Policen zu vollziehen. Köln, den 10. Januar 1853.

**Der Vorstand:** **Der Direktor.**
D. Leiden.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich die von mir vertretene Versicherungs-Anstalt „Agrippina“ für Transport-Versicherungen zu Wasser und zu Lande.

Die Gesellschaft gewährt die billigsten Prämiensätze, und leistet Ersatz:

a) beim Wassertransport für Schaden durch Wasser, Eis, Feuer, Blitzstrahl, oder Wind, durch Leckwerden, Stranden, Scheiterung, Schiffbruch, Untersinken oder Umschlagen des Schiffs, oder durch jedes andere Ereigniß höherer Gewalt;

b) beim Landtransport für Schaden durch Brand, Blitz, Ueberschwemmung, Austreten der Gewässer, Wolkenbruch, Schneelawine oder Schneefall, Eisgang oder Eisbruch, Berg- oder Erdfall, Brücken- oder Straßen-Einsturz, Einsturz des Bahnkörpers, Tunnels oder anderer Bauwerke der Eisenbahnen, Zusammenstoßen der Bahnzüge, Zerspringen der Dampfkessel, Ausweichen von den Eisenbahnschienen, Umschlagen und Bruch der Transportgeschirre, Zerreißen der Eisenbahnseile 2c.

Der Unterzeichnete ist jederzeit bereit, über die nähern Bedingungen und Prämiensätze den gewünschten Aufschluß zu ertheilen.

Posen, den 10. Januar 1853.

Der Haupt-Agent: **Theodor Baarth.**
Comptoir: Schuhmacherstraße Nr. 19. 1 Treppe.

---

Nach jetzt erfolgter Räumung meines frühern Geschäfts-Lokals Markt Nr. 92., habe ich sowohl meine Wohnung, als auch Weinhandel und Comptoir nach meinem Grundstück

**St. Martin Nr. 59.** A.

verlegt. Damit verbinde ich die ergebene Anzeige, daß ich nach wie vor fortfahren werde, Weine en gros und in Flaschen außer dem Hause zu verkaufen. Ich empfehle mein wohl assortirtes Lager, besonders von alten Ungar-Weinen, guten Rothweinen und guten Rheinweinen zu den billigsten Preisen; ferner Jamaika-Rum und echten Champagner, letzteren à 1 Rthlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr. die Flasche.

**Carl Scholtz,** St. Martin Nr. 59.

---

**F. Kadelbach,** Mechanikus für Eisen- und Stahlwerkzeuge, Breitestraße Nr. 12.

---

## SAXONIA.
### Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft in Bautzen.

Direktorium:
Peter Alfred Graf von Hohenthal, Rittergutsbesitzer, Vorsitzender.
Gustav Eduard Heydemann, Banquier, Stellvertreter.
Rudolph Magnus, Rittergutsbesitzer, berathender Direktor.
Johann Christian Heinrich Kind, Rittergutsbesitzer, } vollziehende Direktoren.
Gustav Julius Ochernal, Rittergutsbesitzer, }
Heinrich Julius Linke, Kaufmann und Bevollmächtigter.

Dem landwirthschaftlichen Publikum machen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir für den Bereich der Provinz Posen eine Filial-Verwaltung errichtet und solche dem

Herrn **Theodor Baarth** in **Posen**

übertragen haben, welcher bevollmächtigt und autorisirt ist, Agenturen und Haupt-Agenturen zu errichten, Versicherungs-Verträge selbst zu vollziehen und die Haupt-Agenten mit Vollziehung der Policen zu beauftragen, auch uns in jeder anderen Beziehung in der Wahrnehmung unseres Interesses zu vertreten.

Berlin, den 24. Januar 1853.

**Die Spezial-Direktion der Saxonia.**
J. F. Poppe. H. J. Dünnwald.

---




Mit dem heutigen Tage ist der Betrieb in der unterzeichneten Fabrik eröffnet worden.

Wir empfehlen hiermit unsere Fabrikate dem Geschäftstreibenden Publikum im Allgemeinen, insbesondere aber die Knochenkohle den Zuckerfabriken, das Knochenmehl den Landwirthen und das Knochenfett den Besitzern von Maschinen aller Art. — Für Knochenkohle sind wir durch unsere Einrichtungen in den Stand gesetzt, jeder Bestellung in der kürzesten Zeit zu entsprechen.

Bei dem nur zum Frühjahre und Herbst sich zusammendrängenden Bedarf von Knochenmehl müssen wir uns Bestellungen auf solches möglichst zeitig erbitten.

Die Lieferungen von Knochenfett können erst mit dem Monat August d. J. ihren Anfang nehmen, weil nur abgelagerte Waare zum Verkauf kommen soll.

Wir werden überhaupt nur von fremden Stoffen freie, wirklich zweckentsprechende und deshalb preiswürdige Waare in den Handel bringen, auf welche wir den Bestellern pünktlichste und zuverlässigste Ausführung ihrer, hiermit erbetenen, Aufträge zusichern.

Den 17. Februar 1853.

**Die Fabrik von Knochen-Fett, -Kohle und -Mehl „zum Watt in Ohlau.“**

---

Klee-Saaten kauft zur Ablieferung nach Posen, Neustadt a./W. oder Schrimm und zahlt die bestmöglichsten Preise **Louis Kantorowicz,** Gerberstraße Nr. 49. zu Posen, dem Gasthofe zum schwarzen Adler gegenüber.

---

Von den zur Auktion gestellten Weinen ist mir noch eine Parthie Ungarwein und Rheinwein übrig geblieben, und empfehle beide Gattungen als preiswürdig zu den auf der Auktion erzielten Preisen zu 2 Rthlr. 10 Sgr. pro 10 Flaschen.

**Carl Scholtz,** St. Martin Nr. 59.

---

Roßhaar-, Bordüren- und Strohhüte werden zum Waschen und Modernisiren angenommen und baldigst besorgt von **J. Krupska,** Breitestraße 8.

---

## München. Milly-Kerzen
Prima-Sorte à 8 Sgr., Secunda à 7 Sgr. pro Pack verkauft
### die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie
zu Posen, Schloßstraßen- u. Markt-Ecke Nr. 84.
**Adolph Asch.**

---

Beste Sächsische **Pflaumen (à 2 Sgr. pro Quart)** und **große, grüne Pomeranzen (à 1 Sgr. pro Stück)** offerirt die Handlung
**B. L. Präger,** Breitestraße Nr. 13.

---

Vorzüglich fetten geräucherten und marinirten Weser-Lachs, fr. großkörn. Astrachan. Caviar, fr. Elb. Neunaugen, Italienische Maronen, das Pfund 5 Sgr., fr. Straßb. Pasteten, fr. grüne Pomeranzen und hochrothe Meff. Apfelsinen, das Dutzend von 12 bis 18 Sgr., empfiehlt
**J. Ephraim,** Wasserstraße Nr. 2.

---

Gute Kartoffeln sind zum Verkauf der Scheffel zu $17\frac{1}{2}$ Sgr., und werden ins Haus geliefert von Balbach, kleine Gerberstr. Nr. 106.

---

Eine Sendung **frischer Butter** hat erhalten und verkauft billigst die Materialwaaren-Handlung Wronker-Straßen-Ecke im Königsberger'schen Hause Nr. 91.

---

## William Both & Flechters
### Patent-Gutta-Percha-Glanzwichse
mit Gebrauchs-Anweisung.

Dieser **Wichse** wird die erste Stelle unter allen jetzt existirenden nicht bestritten werden können, denn 1) giebt sie dem Leder den vortrefflichsten, tiefschwarzen Spiegel-Glanz, 2) **conservirt sie das Leder besser,** als jede andere Wichse, 3) verbraucht sie sich weit sparsamer, als jede andere, 4) verlangt sie fast gar keine Arbeit, indem auf der Stelle der wundervolle Glanz erscheint, 5) **schützt sie gegen Nässe.**

Die große Schachtel kostet 1 Sgr., die kleine $\frac{1}{2}$ Sgr.

In Posen ist diese Wichse unverfälscht in versiegelten Schachteln zu haben nur bei **Nathan Charig,** Markt Nr. 90.

Wiederverkäufern bewillige ich einen angemessenen Rabatt.

---

**Leere Weinkisten und Champagnerflaschen** zu verkaufen in Mylius Hôtel de Dresde.

---

Ein leichter Jagdschlitten ist zu verkaufen oder zu vermiethen St. Martin Nr. 70. bei **Seelig.**

---

Mein Garten mit Salon Berlinerstraße Nr. 15., zu einer Sommer-Ressource geeignet, ist zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer **Carl Scholtz,** St. Martin Nr. 59.

---

Ein Laden nebst Wohnung und Keller ist in meinem Hause St. Martin Nr. 59. zu vermiethen.
**Carl Scholtz.**

---

Mühlstraße Nr. 11. Parterre links ist eine Wohnung von 5 Stuben, Küche nebst Zubehör und kleinem Garten sofort zu vermiethen. — Zu erfragen im Quartier.

---

Markt 62. ist ein großes Zimmer zu vermiethen.

---

Eine bequeme Wohnung neben der Schule zu Unter-Wilde, ungefähr 500 Schritt vom Thore Posens entfernt, bestehend aus zwei Zimmern und einem Keller, wozu ein geräumiger Viehstall, Bodengelaß, Schuppen und ein gut eingerichteter, mit neuer Umwährung versehener Obst- und Gemüse-Garten, einen Morgen groß, gehört, ist sofort, oder vom 1. April d. J. zu vermiethen. Es kann auch noch eine einträgliche zweischnittige Wiese incl. Acker von 3 Morgen Größe mit vermiethet werden.

Die nähere Nachricht hierüber ertheilt der Lehrer zu Unter-Wilde.

---

Königsstraße Nr. 20. ist im 2. Stock von Ostern ab eine Wohnung von 3 Zimmern, einem Saal, Küche, Bedientengelaß und Zubehör zu vermiethen.

---

## Café Bellevue,
### zur Stettiner Bier-Halle.

Heute Abend, Montag, Abend-Unterhaltung von Geschwister Ludwig. Freundliche Einladung.
**H. Hollnack.**

---

## Busse's Wein- und Kaffee-Lokal.

Heute Dienstag musikalische Abend-Unterhaltung der Familie Ludwig. Ergebene Einladung.
**Busse,** Markt Nr. 72.

---

Ein junger schwarzer Hund, Bulldoggrace, ist am 19. d. Mts. abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält Gerberstraße Nr. 35. eine angemessene Belohnung.

---

Berichtigung.

Die „Neue Preuß. Zeitung“ hat in ihrem Berichte über die 23. Sitzung der Ersten Kammer meinen Namen genannt, mit dem Beisatze: „früher in Posen, jetzt in Berlin.“ Um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich nach wie vor in Posen wohne und mich hier nur für jetzt Besuchsweise aufhalte.

Berlin, den 17. Februar 1853.

**Eli Samter.**

---

### Posener Markt-Bericht vom 21. Februar.

| | Von Thlr. | Von Sgr. | Von Pf. | Bis Thlr. | Bis Sgr. | Bis Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz. | 2 | 6 | 8 | 2 | 15 | 6 |
| Roggen dito | 1 | 23 | 4 | 1 | 27 | 9 |
| Gerste dito | 1 | 18 | 10 | 1 | 23 | 4 |
| Hafer dito | 1 | 5 | 6 | 1 | 11 | 2 |
| Buchweizen dito | 1 | 14 | 6 | 1 | 16 | 8 |
| Erbsen dito | 2 | 5 | 6 | 2 | 10 | — |
| Kartoffeln dito | — | 15 | | — | 16 | — |
| Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. | — | 26 | — | — | 28 | — |
| Stroh, d. Sch z. 1200 Pfd. | 7 | — | — | 8 | — | — |
| Butter, ein Fass zu 8 Pfd. | 2 | — | — | 2 | 5 | — |

**Marktpreis für Spiritus** vom 21. Februar. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles $17\frac{1}{6}$ — $17\frac{1}{2}$ Rthlr.

---

### Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 14. bis 20. Februar 1853.

| Tag. | Thermometerstand tiefster | Thermometerstand höchster | Barometerstand. | Wind. |
|---|---|---|---|---|
| 14. Feb. | — 5,6° | — 2,0° | 27 Z. 1,5 L. | NNO. |
| 15. = | — 6,0° | — 2,5° | 27 = 5,5 = | W. |
| 16. = | — 3,5° | — 2,0° | 27 = 6,1 = | SW. |
| 17. = | —11,0° | — 6,0° | 27 = 5,8 = | W. |
| 18. = | —13,0° | — 3,7° | 27 = 6,2 = | NO. |
| 19. = | — 5,3° | — 1,8° | 27 = 3,0 = | NO. |
| 20. = | — 3,0° | — 0,2° | 27 = 0,5 = | NW. |

---

## COURS-BERICHT.
Berlin, den 19. Februar 1853.

### Preussische Fonds.

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Staats-Anleihe | $4\frac{1}{2}$ | $101\frac{7}{8}$ | $101\frac{7}{8}$ |
| Staats-Anleihe von 1850 | $4\frac{1}{2}$ | — | $102\frac{3}{4}$ |
| dito von 1852 | $4\frac{1}{2}$ | — | $102\frac{3}{4}$ |
| Staats-Schuld-Scheine | $3\frac{1}{2}$ | — | $93\frac{1}{4}$ |
| Seehandlungs-Prämien-Scheine | — | $148\frac{1}{2}$ | — |
| Kur- u. Neumärkische Schuldv. | $3\frac{1}{2}$ | — | 93 |
| Berliner Stadt-Obligationen | $4\frac{1}{2}$ | $103\frac{5}{8}$ | — |
| dito dito | $3\frac{1}{2}$ | $93\frac{1}{2}$ | — |
| Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | — | $100\frac{5}{8}$ |
| Ostpreussische dito | $3\frac{1}{2}$ | 97 | — |
| Pommersche dito | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{1}{8}$ | — |
| Posensche dito | 4 | $104\frac{3}{4}$ | — |
| dito neue dito | $3\frac{1}{2}$ | — | 98 |
| Schlesische dito | $3\frac{1}{2}$ | — | $99\frac{1}{4}$ |
| Westpreussische dito | $3\frac{1}{2}$ | — | $96\frac{1}{2}$ |
| Posensche Rentenbriefe | 4 | 101 | — |
| Pr. Bank-Anth. | 4 | — | $109\frac{1}{2}$ |
| Cassen-Vereins-Bank-Aktien | 4 | 110 | — |
| Friedrichsd'or | — | — | — |
| Louisd'or | — | — | 111 |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Russisch-Englische Anleihe | 5 | — | $118\frac{1}{4}$ |
| dito dito dito | $4\frac{1}{2}$ | — | $103\frac{1}{4}$ |
| dito 2—5 (Stgl.) | 4 | — | $97\frac{1}{2}$ |
| dito P. Schatz obl. | 4 | $92\frac{3}{4}$ | $92\frac{1}{2}$ |
| Polnische neue Pfandbriefe | 4 | — | $97\frac{3}{4}$ |
| dito 500 Fl. L. | 4 | — | $92\frac{1}{4}$ |
| dito 300 Fl.-L. | — | — | — |
| dito A. 300 fl. | 5 | $98\frac{1}{2}$ | — |
| dito B. 200 fl. | — | — | 23 |
| Kurhessische 40 Rthlr. | — | — | 37 |
| Badensche 35 Fl. | — | 23 | — |
| Lübecker St.-Anleihe | $4\frac{1}{2}$ | — | $104\frac{1}{2}$ |

### Eisenbahn-Aktien.

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorfer | $3\frac{1}{2}$ | 93 | 93 |
| Bergisch-Märkische | 4 | — | $65\frac{1}{2}$ |
| Berlin-Anhaltische | 4 | — | 133 |
| dito dito Prior. | 4 | — | — |
| Berlin-Hamburger | 4 | — | $110\frac{1}{4}$ |
| dito dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | $103\frac{5}{8}$ |
| Berlin-Potsdam-Magdeburger | 4 | — | $86\frac{1}{4}$ |
| dito Prior. A. B. | 4 | $100\frac{1}{4}$ | — |
| dito Prior. L. C. | $4\frac{1}{2}$ | — | $102\frac{1}{2}$ |
| dito Prior. L. D. | $4\frac{1}{2}$ | — | $101\frac{7}{8}$ |
| Berlin-Stettiner | 4 | — | $150\frac{3}{4}$ |
| dito dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | 104 |
| Breslau-Freiburger Prior. 1851 | 4 | — | 125 |
| Cöln-Mindener | $3\frac{1}{2}$ | — | $117\frac{1}{2}$ |
| dito dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | 104 |
| dito dito II. Em. | 5 | — | $104\frac{3}{4}$ |
| Krakau-Oberschlesische | 4 | — | $93\frac{1}{2}$ |
| Düsseldorf-Elberfelder | 4 | — | — |
| Kiel-Altonaer | 4 | — | $106\frac{1}{2}$ |
| Magdeburg-Halberstädter | 4 | — | — |
| dito Wittenberger | 4 | — | 50 |
| dito dito Prior. | 5 | $103\frac{1}{2}$ | — |
| Niederschlesisch-Märkische | 4 | — | $100\frac{1}{2}$ |
| dito dito Prior. | 4 | — | $100\frac{3}{4}$ |
| dito dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | $102\frac{3}{4}$ | — |
| dito Prior. III. Ser. | $4\frac{1}{2}$ | $102\frac{3}{4}$ | — |
| dito Prior. IV. Ser. | 5 | 104 | — |
| Nordbahn (Fr.-Wilh.) | 4 | — | $51\frac{3}{4}$ |
| dito Prior. | 5 | — | — |
| Oberschlesische Litt. A. | $3\frac{1}{2}$ | — | 210 |
| dito Litt. B. | $3\frac{1}{2}$ | — | $170\frac{1}{4}$ |
| Prinz Wilhelms (St.-V.) | 4 | — | 47 |
| Rheinische | 4 | — | 87 |
| dito (St.) Prior. | 4 | — | — |
| Ruhrort-Crefelder | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Stargard-Posener | $3\frac{1}{2}$ | — | $92\frac{1}{8}$ |
| Thüringer | 4 | — | $97\frac{3}{4}$ |
| dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | $102\frac{1}{4}$ |
| Wilhelms-Bahn | 4 | — | 200 |

Die Fonds-Course waren wenig verändert, Aktien zwar zum Theil niedriger aber fest. Von Wechseln war Paris höher, Wien jedoch niedriger.